

Dresdener Volksbühne E. V.

13. Sinfonie-Konzert

am Mittwoch, den 27. Januar 1926, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
im großen Saale des „Gewerbehauses“ (Ostraallee 13)

Zum Gedächtnis Mozarts (geb. 27. Jan. 1756)

Orchester: **Dresdener Philharmonie**
Leitung: **Eduard Mörike**
Mitwirkung: **Lene Bruch (Klavier)**
Hans Bruch (Klavier)

Vortragsfolge:

Divertimento Nr. 2 (Köch. Verz.

Nr. 131) . . . **Wolfgang Amadeus Mozart**
für Flöte, Oboe, Fagott, 4 Hörner (1756—91)
und Streicher

Allegro
Adagio
Menuetto — Trio I, Trio II, Trio III
Allegretto
Menuetto — Trio I, Trio II
Adagio — Allegro molto

Konzert Es-Dur für 2 Klaviere mit

Orchester. . . **Wolfgang Amadeus Mozart**
(Köch. Verz. Nr. 365)

Allegro — Andante — Rondo — Allegro
(Kadenzen von C. Reinecke)

— P a u s e —

II. Sinfonie D-Dur (op. 73) . . . Johannes Brahms

Allegro non troppo (1833—97)
Adagio non troppo
Allegretto gracioso (quasi Andantino)
Allegro con spirito

Konzertflügel: **Carl Rönisch, Dresden, Waisenhausstraße 24**

Erläuterungen umseitig!

Die nächsten Sinfonie-Konzerte:

Mittwoch, den 3. Februar 1926

Kein Konzert

Mittwoch, den 10. Februar 1926, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Solist: Eugen Gredinger (Staatsoper Stuttgart)

Liszt: Dante-Sinfonie mit Frauenchor
(Dresdener Singakademie)

Wagner: Faust-Ouvertüre

Wagner: Meistersinger-Vorspiel

Wagner: Tenorgesänge: Preislied (Meistersinger), Gralserzählung (Lohengrin)

Pflichtveranstaltung für Nr. 9801—9900 und 1—750
(Anrechtskarten der Reihe B)

Für nichtaufgerufene Mitglieder beginnt je 7 Tage vor jedem Konzert ein freihändiger Kartenverkauf (zu M. 1.60) in der Geschäftsstelle der „Dresdener Volksbühne E. V.“, Schloßstr. 34/36 II (11—3), und an der Abendkasse.

Kartenverkauf an Nichtmitglieder (Hauptsaal zu M. 3.—) bei Ries (See-straße) und Könisch (Waisenhausstraße 24) und an der Abendkasse.

Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendbünde und Reichswehrangehörige erhalten gegen Ausweis an der Abendkasse Galeriestehplätze für M. —.80.

ERLÄUTERUNGEN

Mozarts Bedeutung ist umfassend; denn sie liegt sowohl auf dem Gebiete der Oper, als auch auf dem der reinen Instrumentalmusik. Immer aber verschmilzt er romanische Melodiefreudigkeit, Grazie und Anmut der Bewegung mit germanischer Empfindungstiefe. Er ist der Schöpfer der echten Kantilene, das ist der stets bezaubernden, edel volkstümlichen, innigen, weichen Gesangslinie.

Divertimento Nr. 2 von Mozart

Divertimento ist eine namentlich von den älteren Tonmeistern neben der Sinfonie gern gepflegte Gattung, ähnlich der Suite, Partita oder Sere-nade; eine lose gefügte Vereinigung mehrerer Instrumentalsätze zu einem Ganzen. Die Besetzung ist einfach gehalten, bei Haydn und Mozart des öfteren sogar für wenige Blasinstrumente, für die Aufführung im Freien bestimmt. Die Themen werden im Divertimento nicht so ausgiebig ver-arbeitet und ausgenützt, wie in der Sinfonie. Die sechs Abschnitte bieten dem Verständnis keine Schwierigkeiten. Sie heißen: Allegro = rasch, fröhlich, Adagio = langsam, erstes Menuett mit drei Trioteilen, Allegretto = gemäßigt lebhaft, zweites Menuett mit zwei Trioteilen, Adagio-Allegro = lang-sam, dann rasch. Unter Trio versteht man denjenigen Teil eines Stückes, der durch andere Tonart oder andere Besetzung (in alter Zeit nur drei Instrumente, daher der Name Trio) zum übrigen Stück in Gegensatz tritt.

Das Doppelkonzert für zwei Klaviere von Mozart

Stauend bewundert die Nachwelt das gewaltige Erbe, das Mozart nach seinem kurzen Leben hinterließ. Die Zahl der Solokonzertwerke allein ist schon imponierend. Neben acht Violinkonzerten und einigen Violin- und Violasolostücken, Flöten-, Klarinetten-, Fagott- und Hornkonzerten stehen 25 Klavierkonzerte, außerdem das heute gespielte Doppelkonzert und ein Tripelkonzert für drei Klaviere.

In den Sätzen des Doppelkonzerts: Allegro = rasch, Andante = lang-sam, Rondo (Rundspiel: Hauptthema A im Wechsel mit Nebenthemen B, C usw.; A kehrt öfters wieder) ist neben dem äußerlichen Glanz des per-lenden Läuferwerkes und der Harmonie der Form doch der innere Gehalt, das Gemüt nicht vernachlässigt. Das Werk ist ein „Konzert“ (Wettstreit)

im ausgeprägten Sinne, denn im gegenseitigen Kampfe stehen hier ja nicht nur ein Soloinstrument und das ganze Orchester, sondern sogar zwei. Ein Mozartsches Kampfspiel verläßt indes niemals die Schönheitslinie. Der Meister sagte einmal, die Musik dürfe auch in der schaudervollsten Lage das Ohr nie beleidigen.

Unter Kadenz versteht man in Solokonzerten Einlagen ausgesprochen virtuosen Charakters. Ohne Begleitung des Orchesters spielt der Solist technisch schweres, ihm aber gerade gut liegendes Läuferwerk, welches meist Motive aus dem betreffenden Konzert mit enthält.

Die zweite Sinfonie D-Dur von Johannes Brahms

ist nach des Meisters erster, von stolzer, herber Größe, von tragischem Pathos erfüllter Sinfonie in C-Moll gewissermaßen als ein Idyll zu bezeichnen. Vom Kampfplatz hat er in anmutige Täler des Friedens hinübergewechselt. Romantik, Märchenpoesie bildet den Grundcharakter des ganzen Werkes, ist besonders aber dem ersten Satze eigen (Allegro non troppo = nicht zu rasch). Eine weiche Hornmelodie, von Holzblasinstrumenten fortgesetzt, gibt die Stimmung an. Muntere, neckische Motive, eine Gesanglinie der Celli, auch ernste Posaunenklänge zum Gegensatz ergänzen das Bild. Die Verarbeitung der Themen in der Durchführung ist mit kontrapunktischer Meisterschaft gemacht (Verselbständigung der zugleich erklingenden Stimmen). Brahms ist in dieser technischen Hinsicht ein würdiger Erbe der Klassiker Haydn, Mozart und Beethoven. Der zweite Satz (Adagio non troppo = nicht zu langsam) bringt zu Anfang und Ende trübere Stimmungen. Inmitten steht aber ein leichter beschwingtes, tanzartiges Thema, welches die Gedanken etwa in glückliche Jugendtage zurückzuleiten vermag. Ein schlicht naives Thema beherrscht den dritten Satz (Allegro grazioso = zierlich bewegt). Es erfährt mehrere Umbildungen, sodaß es u. a. neckische Ausgelassenheit und sogar auch Lebenslust ungarischer Zigeuner auszudrücken scheint. Der Schlußsatz (Allegro con spirito = geistvoll, belebt) ist festlich heiter. Ganz leise setzt das erste Thema ein, wird aber bald von den starken Wogen des ganzen Orchesters getragen. Der zweite Hauptgedanke hat den gleichen fröhlichen Charakter. Alles ist in prächtigen Orchesterfarben gehalten. Geschickt wird der jubelnde Ausklang des Satzes vorbereitet, sodaß man ihn noch als Steigerung empfindet.

Die Sinfonie kam 1877 in Wien zur Uraufführung.

Dr. Kreiser.